

## Neuer Widerstand gegen Novartis-Projekt

**Eigentlich wollte der Pharmariese 2014 mit dem Bau des neuen Tagungszentrums beginnen - nun liegt der Fall beim Bundesgericht.**

Der Bau des Novartis Learning Center auf dem Gut Aabach in Risch verzögert sich. Hier plant das Pharmaunternehmen für rund 100 Millionen Franken ein Tagungszentrum, das auf Rischer Gebiet direkt am Zugersee liegt und gleichzeitig an die Luzerner Gemeinde Meierskappel grenzt. «Noch sind die Änderungen am Zonenplan und der Bebauungsplan nicht rechtskräftig. Deshalb sind die nächsten Schritte blockiert. Ein Baugesuch kann noch nicht eingereicht werden», bestätigt Rischs Gemeindeschreiber Ivo Krummenacher. Grund: Die von Privatpersonen gegen die Umzonung und den Bebauungsplan erhobene Beschwerde ist weiterhin beim Regierungsrat des Kantons Zug pendent. Ein kantonaler Entscheid liegt erst bezüglich der von den Beschwerdeführern erhobenen Ausstandsrüge gegen Baudirektor Heinz Tännler vor, so der Anwalt der Privatpersonen. Im November 2012 hat das Verwaltungsgericht den Entscheid des Regierungsrats gestützt, wonach Tännler nicht befangen sei und deshalb nicht in den Ausstand treten müsse. Nun hat das Bundesgericht über diesen Verfahrensschritt zu entscheiden.

**Unakzeptabler Kniefall** «Aktuell geht es um Formfehler, die das Verwaltungsgericht gemacht hat, und noch nicht um den abschlägigen Entscheid als solchen», so die Beschwerdeführer. Konkret seien Stellungnahmen der Beschwerdegegner nicht beim Anwalt der Beschwerdeführer eingetroffen. Dadurch sei der Anspruch auf rechtliches Gehör verletzt worden. «Wir wollen nun, dass das Verwaltungsgericht das Verfahren nochmals neu aufnimmt», teilen die Beschwerdeführer mit. «Es ist Unrecht passiert. Unserer Meinung nach hat man einen unakzeptablen Kniefall vor Novartis gemacht. Wenn wir uns jetzt nicht wehren, sind die Natur und die von Vorbesitzern akzeptierten Einschränkungen zu Gunsten der Natur und der Allgemeinheit für immer verschwunden.» Die Beschwerdeführer besitzen direkt beim Gut Aabach in der angrenzenden luzernischen Gemeinde Meierskappel seit Jahrzehnten ein Haus. Die Zufahrtsstrasse zu diesem Gebiet Böschenrot ist einer der Knackpunkte des geplanten Novartis-Tagungszentrums - denn für das Millionenprojekt will die Pharmafirma die bestehende Strasse umleiten und neu bauen. Sie soll statt bisher über Zuger Boden auf die Luzerner Seite verlegt werden und neu knapp am Haus der Beschwerdeführer vorbeiführen. Nach der Urnenabstimmung vom 28. November 2011 hatten die Privatpersonen, die die Ausstandsfrage ans Bundesgericht ziehen, Verwaltungsbeschwerde beim Zuger Regierungsrat eingereicht. Die Beschwerdeführer beanstandeten, dass aus raumplanerischen Voraussetzungen ein Grossprojekt wie das Novartis-Center in einer solchen heiklen Landschaft gar nicht gebaut werden darf. Damit das Bauprojekt realisiert werden kann, wurde Landwirtschaftsland in eine spezielle Bauzone mit speziellen Vorschriften eingezont und die bestehende Seeuferschutzzone verlegt. «Das ganze Gebiet ist unter dem Objekt Zugersee im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler verzeichnet», betonte die Gegnerschaft, darunter Naturverbände und die Ortspartei Gleis 3 Alternative Risch. Der kantonale Richtplan erlaubt der Gemeinde beim Gut Aabach zwar, eine Zone mit speziellen Vorschriften zu schaffen, um historisch wertvolle Gebäude und Anlagen in ihrer Umgebung zu erhalten und zu entwickeln. «Diese Zonen sind aber klein zu halten und denkmalpflegerische Anliegen zu berücksichtigen», so das Argument der Gegner. Nun würden hier aber mit Ausnahme des Gärtnerhauses, das der Familie Vasella gehört, alle alten Gebäude abgebrochen: darunter auch die Villa Göhner, die dafür aus dem Denkmalschutz entlassen wurde. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) hatte das Projekt im Mai 2011 geprüft und gutgeheissen. Eine juristische Beurteilung habe die Kommission aber nicht vorgenommen, betont die Gegnerschaft. An der Urne legten die Stimmberechtigten mit ihrem Ja die Grundlagen für den Bau des neuen Novartis-Centers. Dazu gehörte eine Änderung des Zonenplans und der Bauordnung, die Zustimmung zu einem Bebauungsplan sowie die Entwidmung einer Zufahrtsstrasse.

**Novartis: Termin in Frage gestellt** Inzwischen kämpfen im Kanton Zug nur noch die privaten Beschwerdeführer gegen das Novartis-Projekt. «Als Partei sind wir nicht berechtigt, eine rechtliche Beschwerde einzureichen», betont Hanni Schriber-Neiger, Parteipräsidentin von Gleis 3 Alternative Risch. «Wir bieten aber moralischen Beistand», betont die Parteipräsidentin. «Ursprünglich haben wir mit Baubeginn 2014 gerechnet», so Novartis. Angesichts des laufenden Verfahrens sei dieser Termin in Frage gestellt. Die Planung laufe aber weiter.